

## **Jugendversammlung "laut!" – spannend und konstruktiv**

### **Hier geht es nicht um Handys**

Nürnberg - Jugendlichen ist alles egal, Hauptsache, sie haben eine Glotze und der Kühlschrank daheim ist voller Junk Food? Weit gefehlt. Sehr viele junge Bewohner Nürnbergs haben eine ganze Reihe wichtiger Anliegen, was das Leben hier betrifft. Allein, es fehlt ihnen an einer Lobby, mit deren Hilfe sie sich bei entscheidungsbefugten Stellen Gehör verschaffen könnten. Und an diesem Punkt setzt "laut!" an.

Die Gruppe, die sich aus Mitarbeitern von Parabol, dem Kreisjugendring und dem Jugendamt zusammensetzt, bietet Jugendlichen im Alter von circa 14 bis 21 Jahren seit vergangenerm Dezember ein Forum, Wünsche hinsichtlich der Gestaltung ihres Lebensalltags zu äußern. Kürzlich fand in der Villa Leon die zweite Jugendversammlung statt. „Die Kids können hier alles vorbringen, was sie interessiert“, sagt Nives Homec, die Koordinatorin von „laut!“.

Natürlich muss im Vorfeld geklärt werden, was ein „Anliegen“ überhaupt ist. Wer glaubt, sich hier erfolgreich über sein veraltetes Handy beklagen zu können, ist falsch. Aber das geschieht auch eigentlich nicht. Es geht um Interessensgruppen wie die BMX- und Skateboardfahrer, die sich eine neue Fläche wünschen, um ihren Sport ausüben zu können. Oder noch viel größer gedachte Themen. „Als die VGN letztes Mal die Preise wieder erhöht hat, sind sehr viele Stimmen laut geworden, die sich alle gefragt haben, wie man sich das Straßenbahnfahren noch leisten können soll“, weiß Peter Falk, Leiter der Luise Cultfactory, zu berichten. Genau solche Themen sollen auf der Jugendversammlung, die in Schulen und Jugendhäusern lang im Vorfeld angekündigt war, auf's Tapet kommen, um anschließend gesammelt den zuständigen Politikern übergeben werden zu können. „Wir üben eine Lobbyfunktion für Jugendliche aus, um deren Anliegen zu hören, Lösungen herbeizuführen und Machbares zu unterstützen“, sagt Falk.

Schüler der Scharrerschule klagten über Mobbingfälle, „laut!“ konnte der Verwaltung der Schule einen Workshop für die Klassen, deren Schüler den Antrag auf der 1. Jugendversammlung stellten, anbieten. Die Workshops wurden nach den Praxistagen organisiert. Jugendliche, die eine „zündende“ Idee haben und ihre Welt verschönern wollen, können jetzt außerdem neu unter [www.laut-nuernberg.de](http://www.laut-nuernberg.de) mit „laut! cash“ Projektmittel bis zu 400 Euro beantragen.

Die Ergebnisse, die die Jugendlichen während der Versammlung erarbeiteten, wurden direkt an Claudia Arabackj, Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses, sowie den jugendpolitischen Sprechern der Parteien übergeben. Und Ergebnisse gab es zu Hauf: Neben Wünschen nach weniger Autos und mehr Grün in ihrem Stadtteil St. Leonhard oder einem Jugendsommerfest äußerten die Jugendlichen beispielsweise Angst vor gewalttätigen Übergriffen auf dem Schulweg oder sie forderten den Einsatz weiterer öffentlicher Verkehrsmittel, um Stoßzeiten abzufangen – das „irre Gedränge“ empfinden viele als sehr gefährlich.

Auch das Thema Ernährung spielt eine zentrale Rolle. So sehnen sich die Schüler nach Angeboten in den Schulküchen, die weg von Pizzatasche, dafür hin zu Brot mit Quark und Kräutern geht. Ganz offensichtlich haben die Jugendlichen dieser Stadt völlig andere Bedürfnisse, als man gemeinhin annehmen könnte. Und die zu äußern, bekommen sie schon im Mai die nächste Gelegenheit, wenn im Gostenhofer Klüpfel die dritte Jugendversammlung stattfinden wird.

Quelle: Nürnberger Zeitung, 12.03.2012